

Besucherrekord beim Puppentheaterfest



Das Figurentheater Karlsruhe spielte am Sonnabend mit Carsten Dietrich und Thomas Hänsel das Stück „17, blond und scharf wie Rettich“ im Gasthof Bärenfels. Die Besucher im ausverkauften Saal waren begeistert.

Fotos: Peter Kuner



Puppenspielerin lobt Herzlichkeit

Die Berliner Puppenspielerin Annegret Geist – hier mit Frosch Mike – kam zum zweiten Mal zum Puppentheaterfest nach Bärenfels. Schon den Empfang der Organisatoren fand sie sehr herzlich. „Das Besondere an dieser Veranstaltung ist eben, dass sie Herz hat und dass Jung und Alt kommen.“ Außerdem trifft sie hier Kollegen aus allen Puppentheater-Genres. Sie selbst ist studierte Schauspielerin und erst seit 2004 als Puppenspielerin tätig. Ihr Hang zum Puppenspiel kommt nicht von ungefähr, denn sie wuchs in Neubrandenburg auf. Dort gab es nur ein Puppentheater, das sie aber oft besuchte. „Das war für mich das Schauspiel.“ Heute zeigt sie in ihrem Puppentheater Theatergeist einen Mix aus Schauspiel, Puppenspiel und Musik.



Treue Besucher aus Possendorf

Angela Duschanek ist ein begeisterter Fan des Puppentheaterfestes. Die Possendorferin stieß vor sechs Jahren über Bekannte und den Verein Lebenshilfe auf das Fest. „Schon das erste hat mir gefallen“, sagt sie. Seither ist sie jedes Jahr dabei und besucht auch Puppenspiele, die in ihrer Heimatgemeinde Bannewitz stattfinden. „Ins Kino kann man zu jeder Zeit gehen, das Puppenspiel ist etwas Besonderes.“ Davon musste sie aber erst ihren Mann Wolfgang überzeugen. Er räumt ein, dass er anfangs skeptisch war. Für ihn war Puppentheater nur was für Kinder. Als seine Frau ihn einlud, wehrte er ab: „Aus dem Alter sind wir doch raus“, hatte er gesagt. Schließlich ließ er sich überzeugen und ging mit. „Ich habe es nicht bereut“, sagt er heute.



Künstlerischer Leiter aus Dresden

Mit dem Osterzgebirge verbindet Hans-Joachim Hellwig aus Dresden – hier mit dem Bärenfeller Kasper – längst nicht nur Loipen, die Bobbahn und das Schlittschuhlaufen, sondern auch das Puppenspiel, das in den Nachkriegsjahren von Paul Hölzig in Bärenfels etabliert wurde. Deshalb half er vor sechs Jahren auch gern mit, die Tradition wieder zu beleben. Und das ist dem Dresdner zusammen mit Gastwirt Jan Kempe gelungen. „Wir haben steigende Besucherzahlen“, freut sich Hellwig. Er kennt sich im Geschäft aus, stand selbst 60 Jahre auf der Puppenbühne und weiß, wie gefüllt die Kalender der Ensembles sind. Wer gute haben will, muss zeitig planen. Deshalb gibt es schon die Spielpläne für das nächste Jahr und den Termin für 2012.

■ Bärenfels/Osterzgebirge
Gut 1800 Besucher zählten die Veranstalter des 6. Puppentheaterfestes in und um Bärenfels.

Von Maik Brückner

BRUECKNER.MAIK@DD-V.DE

Das sechste Puppentheaterfest in und um Bärenfels endete gestern Abend mit einem Besucherrekord. Obwohl drei Abendveranstaltungen noch bis nach Redaktionsschluss andauerten, konnte Jan Kempe, Gastwirt in Bärenfels und Mitorganisator des Festes, ein positives Fazit ziehen: Insgesamt 1800 große und kleine Besucher waren zu den 22 Veranstaltungen gekom-

men, die von elf Bühnen zwischen Freitagvormittag und Sonntagabend angeboten wurden.

„Fast alle Veranstaltungen waren ausverkauft“, sagte Kempe. Zwar zählte er im vergangenen Jahr nur 50 Besucher weniger. „Dafür hatten wir eine Vorstellung mehr im Programm.“ Kempe wie auch der künstlerische Leiter, Hans-Joachim Hellwig, führen die positive Entwicklung auf den guten Ruf des Festes zurück. Nicht nur die Künstler kommen immer wieder gern zum Puppentheaterfest ins Osterzgebirge, auch die Besucher, vor allem die älteren. Diese galt es in den vergangenen Jahren zu überzeugen, dass Puppentheater mehr ist als tri-trallala. Den Beweis traten am Wochenende die Puppenbühnen zum sechsten Mal an. Vielerorts musste

davon niemand mehr überzeugt werden. So war die Abendveranstaltung „Nosferatu – eine Ironie des Grauens“ mit dem Kikeriki-Theater aus Darmstadt im Leitenhof Geising komplett ausverkauft. Es mussten sogar noch Stühle reingetragen werden. Und die Besucher wurden nicht enttäuscht. „Das war Spitzenklasse“, sagt Ulrich Bock aus Bärenfels. Für den Puppenspiel-experten Hellwig war das keine Überraschung. Denn in seiner Heimatstadt ist das Ensemble längst ein Garant für ausverkaufte Säle.

Auch der Saal im Bärenfeller Gasthof konnte am Sonnabend keine Besucher mehr aufnehmen. Hier fand eine besondere Veranstaltung statt, die mit dem Figurentheater Karlsruhe und ihrer Vorstellung „17, blond und scharf wie

Rettich“ eröffnet wurde. Kasper und Teufel nahmen hier den Zeitgeist aufs Korn. „Jede ausgeprägte Persönlichkeit hat heute ein Problem. Der Trend geht zum Zweitproblem“, sagte der Teufel und setzte zum teuflischen Spiel an, bei dem es um Sehnsüchte, Selbsterkenntnisse und Irrungen ging. Es endet versöhnlich und die Besucher hatten viel zu lachen.

Nach einer kleinen Pause zeigten mehrere Spielbühnen kurze Stücke aus ihren Programmen. Hier demonstrierten sie nicht nur die Vielfalt der Genres, sondern auch, wie viel Kunstfertigkeit dazu gehört, Puppen zu führen und wie sie es schaffen, ihnen Leben einzuhauchen. Jeder, der glaubt, dass Puppenspiel nur etwas für Kinder ist, wurde hier eines Besseren belehrt.